Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 55 (1995-1996)

Heft: 6: 350 Thusner Kids projekteln : der enorme Aufwand hat sich gelohnt

Artikel: Am Umgang mit der "Zeit" werdet ihr sie erkennen! : Kommentar des Pädagogiklehrers

Autor: Loretz, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-357218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kommentar des Pädagogiklehrers

Am Umgang mit der «Zeit» werdet ihr sie erkennen!

Kindergarten und Schule von Thusis öffnen ihre Tore; SchülerInnen und LehrerInnen (inklusive SeminaristInnen) ziehen für eine Woche zum Tor hinaus – wer weiss – zu Momo! Die Schulglocke ist abgestellt, der Stundentakt aufgehoben. Pädagogisch wird es erst jetzt interessant. Es wird sich nämlich eine ganze Reihe bedeutsamer, elementarer Lerngelegenheiten bieten, die im normalen Schulalltag untergehen, ja oft sogar störend wirken.

Es lag auf der Hand: Für die pädagogische Arbeitswoche in Thusis setzten wir uns zum Ziel, die Projektmethode im Massstab 1:1 kennenzulernen.

In der Fachliteratur wird das projektorientierte Verfahren als ein ernsthaftes, «existentielles» Tun bezeichnet, in dem etwas

Peter Loretz

hergestellt, untersucht wird, in dem Erfahrungen gesammelt werden, in dem die Lernprozesse von den Schülern selber bestimmt werden und zu meistens praktischen, sozial relevanten Ergebnissen führen (Gasser, 1992).

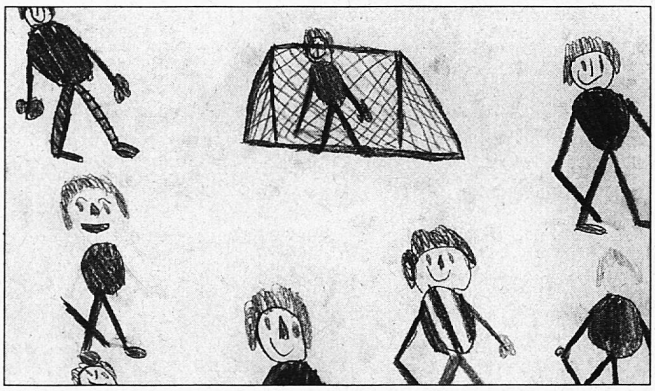
Wie es sich für eine Ausbildungsstätte von LehrerInnen gehört, setzten wir uns im voraus fein säuberlich mit sieben Komponenten – Projektinitiative, Projektskizze, Projektplan, Projektausführung, Projektabschluss, Fixpunkte, Projektauswertung – die bei einem solchen Vorhaben zu berücksichtigen sind, auseinander und bereiteten unsere Kurse, ja die ganze Woche nach diesen Prinzipien vor.

In diesem Zusammenhang fällt mir das Beispiel aus dem «Kleinen Prinzen» von Saint-Exupéry ein, wo ein Händler dem kleinen Prinzen durststillende Pillen anbietet. Mit diesen Pillen kann man pro Woche dreiundfünfzig Minuten Zeit sparen. «Und was macht man mit diesen dreiundfünfzig Minuten?» fragte der kleine Prinz. «Man macht damit, was man will», gab der Händler zur Antwort. Darauf entgegnete der kleine Prinz: «Wenn ich dreiundfünfzig Minuten übrig hätte, würde ich ganz gemächlich zu einem Brunnen laufen...»

Diese Episode weist auf einen entscheidenden Punkt hin. Der Weg, das Hingehen, heute sagt man: der Prozess ist das eigentlich bedeutsame pädagogische Moment, an dem eine andere Dimension von Zeit gelebt, erlebt und erfahren werden kann. In diesem Beispiel geht es um die Unterscheidung von zwei verschiedenen Zeitverständnissen, nämlich um die Unterscheidung von gemessener und gelebter Zeit (Kindergarten 1990).

Wie die Kurzberichte der drei Teilprojekte zeigen, nutzten die Seminaristinnen der 2. OSb und mit ihnen auch die Thusner SchülerInnen tatsächlich die Chance, die gelebte Dimension von Zeit zu erfahren.

> «Nein, unser Kurs ist nicht Schule, nein unser Kurs füllt keine Ordner, Herr Lehrer. Denn das Erlebte überdauert das Gelesene, Herr Lehrer!»



Polysportive Woche

Bio Power

Wie tönt grün?

Montag, der 23. Oktober 1995. Pausenplatz der Schule Thusis. Wir, vier Seminaristen, stehen vor einer arbeitsreichen Woche. Unsere Woche. Unser Kurs. Nummer 32: «Wie tönt grün?»

Tina, Renzo, Christian, Simon

Wir sind etwas verunsichert. «Das ist doch nicht machbar!» «Es ist zu schwer für die Schüler!», sagt man.

Aber es hatte doch geheissen: lasst Euch etwas Phantasievolles einfallen. Und wir haben unsere Köpfe rauchen lassen. Das Ergebnis: «Das Raumempfinden mit künstlerisch-darstellerischen Mitteln zum Ausdruck bringen.» In eine lehrerverständliche Sprache umgemünzt heisst das eben: «Wie tönt grün?»

Aller Kritik zum Trotz führen wir den Kurs durch. Die Räume, die wir auf uns wirken lassen, sind: Flussufer (Tag und Nacht), Maiensässwiese, stockfinsterer Arbeitsstollen, die enge Viamala-Schlucht. Und sie wirken. Unsere 13- bis 15jährigen Kursteilnehmer sind nicht unsere Schüler. Es sind Kameraden, Diskussionspartner. Mit den gemeinsam erlebten Stunden wächst das Vertrauen. Gefühle werden ausgedrückt. Mündlich. Auf ein Blatt Papier gemalt. Ein Haufen Steine, dicht beisammen: das ist unsere Gruppe. Die Gruppe wächst zusammen. Vier Seminaristen, elf Schüler. Ein Fels in der Brandung der Kritik. Die Wellen prallen ab.

Bio Power

Am Montag lernten wir uns bei einer Maiensässwanderung etwas näher kennen. Auf dem Rückweg bestaunten wir eine Kuh, die ein Kälbchen gebar. Dies war ein gelungener Auftakt zu unserem Thema Bauernhof.

Corina, Madleina, Martina, Nicole, Susanne, Ursina, Ursina

Am Dienstagmorgen besuchten wir den Bio-Bauern Monti Buchli in Scharans und begleiteten ihn bei seiner Alltagsarbeit. Der Nachmittag stand unter dem Thema «Hausrezepte aus Naturprodukten». Wir stellten mit den Kindern Ringelblumencreme, Zwiebel-Hustensirup und Goldmelissensirup her.

Den Mittwochmorgen verbrachten wir in der Mosterei Scharans, wo wir zusehen konnten, wie 100 kg Äpfel zu Most verarbeitet wurden.

Am Donnerstag konnten die Schüler ihr Wissen unter Beweis stellen, indem sie einen Postenlauf zum Thema Bio zu lösen hatten. Sie mussten sowohl Theorieaufgaben wie z. B. was bedeutet die Knospe, als auch praktische Aufgaben wie Milch testen lösen.

Am Freitag wurde fleissig Brot aus Biomehl und anderen Bioprodukten gebacken.

Am Samstag boten wir dann unsere Produkte bei der Präsentation der Projekte zum Probieren an.

Flohmarkt

Unser Wochenziel bestand darin, einen Flohmarkt auf die Beine zu stellen, an dem wir selbstgemachte Produkte verkaufen wollten. Das Motto hiess: «Aus alt mach neu!»

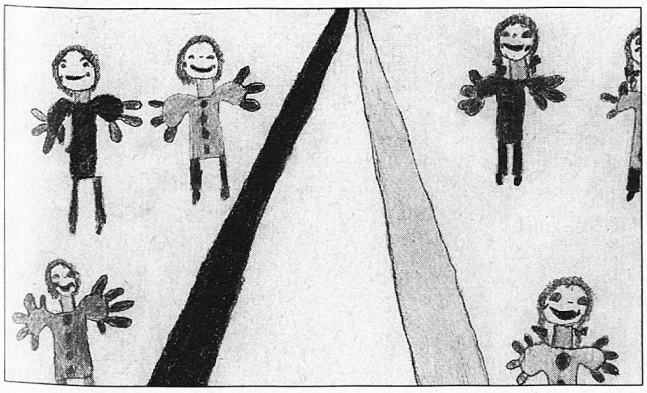
Martina, Sigrid, Bettina D., Bettina C.

Aus alten Zeitungen und etwas farbigem Papier in Wasser aufgeweicht, schöpften die Schüler neues Papier, welches später zu Kärtchen, Mäppchen oder Bleistifthaltern verarbeitet wurde.

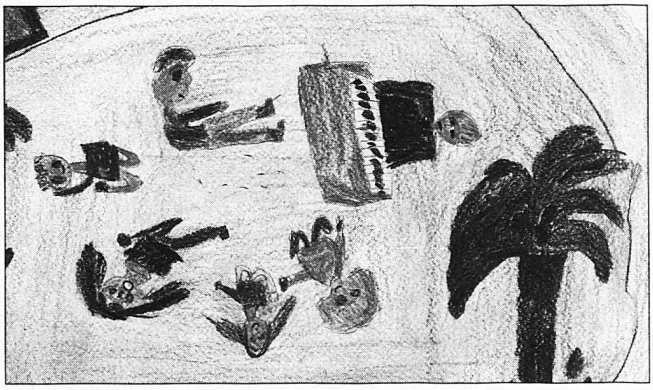
Zum Glück hatten wir die ganze Woche schönes Wetter, denn so konnten wir ohne weiteres im Freien Velos flicken und auch anmalen. Dabei wurden nicht nur die Velos farbig, sondern auch Kleider, Hände, Gesicht und Haare. Am Mittag fuhren wir mit den eigenen Velos an den Wald. Dort wurden Gegenstände aus der Natur gesucht, die wir später zu Kränzen verarbeiteten.

Den letzten halben Tag nutzten wir, um die Vorbereitungen für den Flohmarkt zu treffen.

Am Samstag kam dann der grosse Tag. Die Kinder verkauften ihre Produkte selber, was ihnen grosse Freude bereitete. Wir erzielten einen ziemlich hohen Gewinn, welcher dem Kinderspital von Dr. Beat Richner (Beatocello) in Kambodscha zugute kam.



Zirkus



Robinson